

Erinnerungen an das erste Kern-Lehrlingsskilager

Als ehemalige Kern-Stiftin hatte ich das Privileg, am ersten Lehrlingsskilager 1966 teilnehmen zu dürfen. Es war zuerst nur ein Gerücht, das im Betrieb kursierte, welches uns dann aber tatsächlich bestätigt wurde. Toll war natürlich, dass uns eine zusätzliche Woche Ferien bezahlt wurde. Die Teilnahme war jedoch obligatorisch für alle Lehrlinge und Lehrtöchter. Zu jener Zeit waren es ca. 100 Mädchen und Burschen, die ihre Lehrzeit bei Kern absolvierten, sei es im kaufmännischen Bereich, als Instrumentenoptiker, Feinmechaniker oder Maschinenzeichner.

Damals gab es die Organisation Jugend + Sport noch nicht. Das Skilager lief unter dem Patronat des militärischen Vorunterrichts. Der Skisport war auch noch nicht so verbreitet wie heute. Dies brachte mit sich, dass nicht jedes über eine Skiausrüstung verfügte. Die Schweizer Armee stellte uns daher auch Skier zur Verfügung für jene, die keine eigenen besaßen. Natürlich in der Tarnfarbe weiss und meistens mit Stahlkanten. Das Anpassen der Bindungen passierte damals in der Lehrlingswerkstatt Feinmechanik durch die Lehrlingsinstruktoren. Die Lagerleitung setzte sich zusammen aus sehr guten Skifahrern unserer Firma, wovon einer sogar schweiz. Skiinstruktor war und zwei weitere aus Österreich stammende wohl mit Skiern an den Füßen zur Welt kamen, wie es z.B. bei Leuten aus Kitzbühel heisst. Sämtliche Lehrlingsinstruktoren waren auch als Leiter dabei. Einige von Ihnen betreuten jedoch die sogenannte „Bodentruppe“, also jene Lehrlinge und Lehrtöchter, die nicht Skifahren konnten.

Unser Lagerort war die Lenk i.S., wo wir in den Militärbaracken untergebracht waren. Wir ca. ein Dutzend Mädchen und ein Teil der Leiter hatten das Glück, in der Spitalbaracke schlafen zu können. Diese war besser isoliert als die Baracken der Burschen. Der Ofen in der Mitte des Schlafraumes in diesen Baracken sorgte für Wärme, die jedoch im Bereich der Aussenwände nicht mehr genügend zu spüren war. Hingegen waren die Betten rund um den Ofen etwas zu stark temperiert. Es empfahl sich daher, irgendwann nachts einen Betten-Wechsel vorzunehmen, der die einen abkühlte und die anderen aufwärmte.

Und schliesslich waren wir ja zum Skifahren gekommen. Wir wurden in Stärkeklassen eingeteilt und genossen die Betreuung unserer Skilehrer. Wir profitierten von ihren Fahrkünsten und lernten viel dazu. Gegen Ende der Woche fand dann auch für die im Vorunterrichtsalter stehenden Lehrlinge die Prüfungen in Tagesmarsch und Slalom mit Erfolg zur Durchführung. Zudem lernten wir auch diejenigen Stifte kennen, mit denen wir praktisch nie Kontakt hatten in der Firma. Als KV-Stift kannten wir die Büro's, jedoch nicht die Werkstattbereiche und umgekehrt. Der Ausgang am Abend in die Hirschenbar bot viele Möglichkeiten. Auch der eingerichtete Aufenthaltsraum in einer der Baracken füllte sich gegen Ende der Woche etwas mehr, nachdem das Portemonnaie schon leichte Schwindsucht erlitten hatte.

Der erste Schritt beim Kern-Lehrlingsskilager war getan und die gemachten Erfahrungen waren im Grossen und Ganzen positiv. Viele Skeptiker liessen sich eines Besseren belehren, was danach ja noch viele weitere Jahre in der Lenk folgen liess. Für die meisten Lernenden waren diese Skilager unvergessliche Erlebnisse und führten zu Gemeinschaftsgefühlen, die sonst nicht hätten entstehen können. Die jeweiligen Lagerberichte in den Hauszeitungen der Monate März 1966 – 1987 sprechen dazu Bände.